

## Literarisches.

Von Professor Eichhoff in Hamm.

**Leben und Wirken von August Rauschenbusch**, Professor am theologischen Seminar zu Rochester in Nordamerika, angefangen von ihm selbst, vollendet und herausgegeben von seinem Sohne Walther Rauschenbusch, Prof. an derselben Anstalt. Cassel 1901, Kommissionsverlag von J. G. Duden Nachfolger. Geb. 2,70 M.

Das Buch enthält die Lebensbeschreibung eines früher in Westfalen viel genannten Mannes. R. war der Sohn des Pastors R. an der lutherischen Gemeinde in Altena. Höchst interessant sind die Mitteilungen der Autobiographie über den Ursprung der Familie, über Jugend, Vorbildung und Universitätsstudium. Sie werfen manches Schlaglicht auf die Geschichte der evangelischen Kirche Westfalens und die kirchlichen Verhältnisse der Monarchie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Die theologische Entwicklung von R. war in vielfacher Beziehung eine abrupt und sprungweise erfolgende. Wir gewinnen nicht den Eindruck, daß er sich eingehend mit dem Lehrsystem einer Kirche oder eines Professors beschäftigt hat, sondern er ist ganz eigenartige Wege gegangen. Gottes Wege, die zum Glauben führen, sind bekanntlich sehr verschieden, und niemand wird behaupten, daß sein Weg der normale Weg sei. Und so wird auch niemand behaupten wollen, daß die Wendung R.'s vom wissenschaftlichen Studium zum Pietismus vorbildlich für andere sei. Sein Eintritt ins Pfarramt zu Altena, wo R. Nachfolger des Vaters wurde, die Flucht vor einem Empfang durch die Gemeinde und die anfängliche Weigerung, die Antrittspredigt zu halten, und dann die auf eindringliches Zureden seines Vorgesetzten gehaltene Antrittspredigt, welche in eine scharfe Kritik der Sünden der Gemeinde ausartete, erregen gerechtes Bedenken. Hierin Gottes



Willen erblicken zu wollen, ist uns unmöglich, ebensowenig als in dem späteren plötzlichen Verlassen der Gemeinde und des Amtes. Während andere Glaubenszeugen jener Zeit im Ravensbergischen und Lippischen trotz schwerer Kämpfe aushielten und schließlich den Sieg errangen, verläßt R. Heimat und Vaterland und geht nach Amerika. Seine ferneren Schicksale in Amerika, wo er anfangs im Dienste der Traktatgesellschaft stand, dann als Baptistenprediger und Professor am theologischen Seminar in Rochester tätig war, enthalten viele hochinteressante Lichtblicke in das kirchliche Leben Nordamerikas. Wir gewinnen daraus ein Bild von der rastlosen, selbstverleugnenden Tätigkeit des Mannes. Das Unruhige freilich, was er schon früh in seinem Wesen zeigte, hat er auch später nicht abgelegt. Bald, nachdem er eine Sache angefangen, bricht er ab, und es treibt ihn die Wanderlust weiter. Das Bekenntnis der Gemeinde, der R. in Altena diente, hat er wohl nie recht geteilt und sich angeeignet, und so hat er zur Taufe früh eine Stellung eingenommen, wie sie in Gemeinschaftskreisen heute üblich ist. Überzeugend wirkt die Begründung der baptistischen Tauflehre und Praxis in dem Buche nach keiner Seite. Auch die historischen Ausführungen über dieselbe halten wir für verfehlt. Wenn die „Lehre der zwölf Apostel“ bereits die adpersio kennt, wenn Tertullian so heftig gegen die Kindertaufe eifert, so deutet dies alles auf ein frühzeitiges Eindringen des jetzigen ritus in die christliche Kirche hin. Kein Wunder, daß sich unter den historischen Theologen Deutschlands der Baptismus keiner Anhänger erfreut. Das Bedürfnis nach christlicher Gemeinschaft hat viele Glieder den Baptisten zugeführt, weniger die Tauflehre. Ein Blick in unsere kirchliche Vergangenheit, besonders im 16. Jahrhundert, erweckt keine Sympathien für den Baptismus, und nach unserer Ansicht wird Luthers Stellung zur Taufe auch in der Zukunft bei den evangelischen Deutschen maßgebend bleiben. Die großartige Entwicklung der lutherischen Kirche Nordamerikas legt das beste Zeugnis davon ab.

**Bilder aus den religiösen und sozialen Unruhen in Münster während des 16. Jahrhunderts** von Dr. Heinrich Detmer, Königl. Oberbibliothekar in Münster. Münster, Verlag der Coppenrath'schen Buchhandlung.